

# Laibacher Zeitung.



Nr 45.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 24. Februar

Insertionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 50 fr., 3mal 40 fr.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsheft jebodm. 80 fr.

1872.

## Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat den Bezirkscommissär in Krain Jakob Arcon zum Bezirkshauptmann zweiter Klasse in Dalmatien ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Journalstimmen über den Stand der inneren Fragen.

Die „Br. Abendpost“ schreibt in ihrem Tagesberichte vom 21. d. Folgendes: „Das Ergebnis der Verhandlung und Abstimmung über das sogenannte Nothwahlgesetz im Abgeordnetenhaus wird von sämtlichen Wiener Organen der Verfassungspartei mit lebhafter Genugthuung und Freude begrüßt. — „Mit der Botirung dieses Gesetzes — schreibt die „Neue freie Presse“ — ist eine scharfe Waffe errungen gegen die Secessionsgelüste der verfassungsfeindlichen Parteien und mit gedecktem Rücken können jetzt Regierung und Verfassungspartei an die ihnen obliegende größere und schwierigere Arbeit der Wahlreform gehen. Es ist sicher als kein unbedeutender Erfolg der Regierungspolitiker zu verzeichnen, daß es ihr gelungen ist, die Südländer in das Lager der Verfassung wieder zurückzubringen, die Dalmatiner theilweise sogar neu zu gewinnen.“ — „Das Ministerium — schreibt die „Presse“ — hat mit seinem heutigen Siege nicht bloß eine bedeutsame Etappe auf dem Wege zur Sicherstellung der Verfassung zurückgelegt, es hat auch einen moralischen Triumph errungen. Die Regierung, der doch die Unterstützung des böhmischen Großgrundbesitzes fehlt, hat in einer so wichtigen Frage eine Zweidrittel-Majorität errungen. Dazu ist diese Majorität in einem vollen Hause erzielt worden, in dem nur zwei kranke Polen und zwei sich stets absentirende Tiroler obwesend waren. Es ist also eine Mehrheit, an der sich nichts drehen und deuteln läßt. — Ebenso constatiren „Deutsche Zeitung“, „Tagespresse“, „Fremdenblatt“ und „Neues Fremdenblatt“ den Erfolg der Regierung. — „Das Ministerium Auerberg — schreibt die „Tagespresse“ — sei heute einen parlamentarischen Erfolg: das Nothwahlgesetz ist im Abgeordnetenhaus mit mehr als Zweidrittel-Majorität angenommen worden. Es ist dies ein parlamentarisches Ereignis, dessen Bedeutung die des Gesetzes selbst in mehrfacher Beziehung überragt. — Das „Fremdenblatt“ weist darauf hin, daß die Regierung durch die einmüthige Unterstützung der Verfassungspartei, zu welcher sich diesmal die Südländer und Dalmatiner gesellten, einen be-

deutenden parlamentarischen Erfolg errungen habe und der Reichsrath nunmehr gegen alle Arten der Renitenz und Seccession gesichert sei, und das „Neue Fremdenblatt“ glaubt auf den gestrigen Tag mit großer Genugthuung zurückblicken zu können, an welchem ein Schutzdach zur Sicherung des Reichsraths geschaffen wurde, unter dessen schirmender Decke alle weiteren zur Festigung der Verfassung nöthigen Arbeiten ungehindert fortgeführt werden könnten. „Vor allem aber“, fährt das genannte Blatt fort, „mußte aus der Erfahrung des gestrigen Tages klar werden, daß die Regierung sich ihrer Ziele und der Wege, die dahin führen, wohl bewußt sei, daß sie ihr Wissen und Können in jedem Momente gebührend abzuschießen wisse und daß sie dem in der Thronrede feierlich niedergelegten Programme aufrichtig treu zu bleiben die feste Absicht habe.“ — In gleich freundlicher Weise sprechen sich „Tagblatt“, „Vorstadt-Zeitung“ und „Morgenpost“ über das Ergebnis der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses aus. „Das Ministerium — schreibt das „Tagblatt“ — hat einen schönen parlamentarischen Sieg errungen; die Abstimmung am gestrigen Tage war ein glänzendes Vertrauensvotum für dasselbe“; — die „Vorstadt-Zeitung“ hebt an leitender Stelle die Bedeutung des parlamentarischen Sieges hervor, den das Ministerium errungen, — und die „Morgenpost“ weist zu berichten, daß das Resultat der gestrigen Sitzung im großen Publicum mit Genugthuung begrüßt wurde; nicht so sehr mit Rücksicht auf den principiellen Werth des Gesetzes als aus Sympathie für die gegenwärtige Regierung.

Von den Wiener föderalistischen Organen erkennt das „Vaterland“ in dem Ergebnisse der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gleichfalls einen Sieg der Regierung und macht das Gesändniß, daß nunmehr erwiesen sei, daß der Föderalismus im Reichsrathe gegen eine verfassungstreue Regierung machtlos sei. „In den Landtagen — schließt das genannte Blatt — in den Ländern liegen unsere Hebel. Sehen wir dieselben in Bewegung“ u. s. f. Das andere Wiener föderalistische Organ beschäftigt sich an leitender Stelle mit der Schulaufsichtsdebatte im preussischen Landtage und der bulgarischen Frage.

Bemerkenswerth ist im Uebrigen noch, daß in den Wiener Blättern die Erklärung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern Freiherrn v. Laffer bezüglich der Wahlreform in Durhaus beruhigendem Sinne aufgefaßt wird und die in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses seitens der Regierung erfolgte Creditforderung von 5 Millionen Gulden zur Aufbesserung der Lage der Beamten sympathisches Entgegenkommen findet. Die „Neue freie Presse“ bemerkt hierüber: „Wird diese Maßregel der Regierung, verbunden mit dem Versprechen, in der definitiven Reor-

ganisirung der Beamtengehälter darum nicht zurückzubleiben, schon an und für sich geeignet sein, die Staatsbeamten mit Trost zu erfüllen, so wird sich das Gefühl der Bestriedigung gewiß nur noch erhöhen durch die Methode, welche für die Gehaltserhöhung nach dem Regierungsvorschlage in Anwendung kommen soll, indem die vier höchsten Gehaltsstufen, als derselben minder bedürftig, davon vollständig ausgeschlossen, bei den übrigen Gehaltsstufen aber, die in drei Gruppen eingetheilt werden, eine im umgekehrten Verhältnisse der Gehaltshöhe steigende Scala der Aufbesserung angewendet werden soll. Nach der vollen Bereitwilligkeit zu schließen, welche beide Häuser des Reichsraths für die Realisirung des in der Thronrede ausgesprochenen Gedankens wegen Aufbesserung der materiellen Lage der Beamten in ihren Adressen bekundet haben, darf der Bewilligung des von der Regierung geforderten Creditbetrags mit Zuversicht entgegengeesehen werden. Abgesehen nun von der Pfllichterfüllung des Staates gegenüber seinen Dienern und von den für das allgemeine Wohl gewiß nur heilsamen Folgen dieser Maßregel, ist dieselbe auch darum erfreulich, weil sie ein neuer Beweis dafür ist, daß die Regierung über der Aufgabe, die Verfassungszustände zu sichern, die Fragen des materiellen Wohles der Bevölkerung nicht aus dem Auge verliert, sondern stätig und umsichtig, den Grundzügen des in der Thronrede angefügten Programmes folgend, an denselben arbeitet.“

## Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Februar.

Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht eine officiöse Berliner Correspondenz, welche mit allergrößter Bestimmtheit die Angabe dementirt, daß der galizische Ausgleich Preußen irgendwie unangenehm berühre. Das Gerücht von einer diesbezüglichen diplomatischen Intervention sei vollends zu ungereimt, um auch nur die Ehre eines Dementis zu verdienen.

Am 19. d. beschloß eine zahlreich besuchte Versammlung der gemeinnützigen Gesellschaft in Leipzig eine Adresse an den Fürsten Bismarck zu richten. Die Adresse beglückwünscht ihn zu dem glorreich eröffneten Kampfe wider die inneren Feinde des deutschen Reiches und deutscher Geistesfreiheit; sie bezeugt, daß der Gründer des deutschen Staates in diesem Abschnitte seines weltgeschichtlichen Wirkens einig mit den tiefsten Bestrebungen des deutschen Volkes vorgehe; sie spricht die in den Herzen aller Vaterlandsfreunde lebende Hoffnung aus, daß die geeinigte Nation unter ihrem großen Führer auch in diesem schwersten Kampfe ihrer ganzen Stärke sich bewußt sei, daß gleich der Wiederherstellung der äußeren Grenzen des deutschen Reiches auch die

## Seuiffleton.

### Die illyrischen Central-Eisenbahnen.

(Schluß.)

Die Laibach-Präwald-Triester Linie, welche nach dem zweiterwähnten Projecte von Villach-Tarvis mit Benützung der Kronprinz Rudolfbahn bis Laibach und von da über Präwald nach Triest geführt werden soll, hat von Laubendorf bis Triest eine Länge von 38<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Meilen, dagegen die Linie des Projectes der illyrischen Centralbahnen von Laubendorf über Kühndorf, Laibach und Görz nach Triest die Länge von 35<sup>17</sup>/<sub>8</sub> Meilen, so daß also diese letztere um 3<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Meilen kürzer ist.

Die erstere Linie hat die Wasserscheide der Karawanken bei Raasdach und zwei durch das Wippadthal getrennte Rämme des Karstgebirgs bei Weharse und Hrusica, somit im Ganzen drei Wasserscheiden, mit den Seehöhen von 856, 661 und 784 Metres zu überschreiten, wobei sich wegen der Steigungen ein Verlust an erstiegener Höhe von 936 Metres ergibt und die Maximal-Steigungen mit 1:40 und 1:50 vorkommen.

Die Linie des Projectes der illyrischen Centralbahnen hat dagegen die Wasserscheide der Karawanken am Seeberg, und nur einmal die Karstette bei Jozia, somit nur zwei Wasserscheiden mit den Seehöhen von 934 und 565 Metres zu überschreiten, wobei der Verlust an erstiegener Höhe nur 694 Metres beträgt, und daher hier in dem gleichen Verhältnisse von 26 pCt. weniger Transportkraft erforderlich oder umgekehrt eine

um ebensoviel größere Leistungsfähigkeit der Bahn vorhanden ist, als bei der früheren Linie, und übrigens die Steigungsverhältnisse mit 1:45 und 1:55 hier ebenfalls günstiger als dort sind.

Nachdem nun die fragliche Linie des im Titel dieser Denkschrift angeführten Projectes um 3<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Meilen, d. i. 9 pCt. kürzer, und um 26 pCt. leistungsfähiger ist, somit im Ganzen die Transportkosten auf derselben um 35 pCt. billiger gestellt werden könnten, als auf der Laibach-Präwald-Triester Trace, so ist damit dargethan, daß die erstere bezüglich der hier gewichtig in die Wagsschale fallenden Verkehrsrückichten den Vorzug verdient.

In volkswirtschaftlicher Beziehung durchzieht die Laibach-Präwald-Trace keine so industriellen Districte, wie es bei der anderen Linie der Fall ist, welche übrigens auch den für die österreichische Quecksilber- und Zinnober-Production sehr wichtigen ärarischen Bergort Jozia unmittelbar berührt.

Auch in strategischer Beziehung könnte die Heeresergänzung und Verpflegung auf der Laibach-Präwald-Trace weniger gut besorgt werden, als auf der anderen in diese Vergleichsbetrachtungen einbezogenen Linie, indem diese die fruchtbareren und bevölkerteren Gegenden durchzieht, und daher alle für die Bedürfnisse eines Kriegerheeres erforderlichen Quellen des Landes besser eröffnet.

Durch diese Vergleichstellung der zwei concurrirenden Linien ist es nach erwiesen, daß die Laibach-Präwald-Trace sowohl bezüglich des Verkehrs als auch in Hinsicht der Industrie und der Vertheidigung des

Staates der Linie von Klagenfurt und Brück über Laibach und Görz nach Triest entschieden nachsteht, und daß somit bei der Wahl der Trace, welche die nördliche Verbindung mit Triest herstellen soll, die sich dafür aus dem Projecte der illyrischen Centralbahnen combinirende Linie von Klagenfurt und Brück über Laibach und Görz nach Triest in jeder der genannten drei Hauptbeziehungen den Vorzug verdient.

Die hier über das Project der illyrischen Centralbahnen enthaltenen Aufklärungen liefern den Nachweis, daß dieses Project, welches dem Localkenntnisse entstammt, in jeder Beziehung den richtigen Grundsätzen einer volkswirtschaftlichen Eisenbahnpolitik entsprechend entworfen worden ist.

Es war dabei die Absicht vorhanden, die in Illyrien erforderliche Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in einer solchen Conception der Tracen zu projectiren, daß dabei neben dem allgemeinen Staatsinteresse auch den Localbedürfnissen des Landes Rechnung getragen werde.

So enthält das angeführte Project in seiner Nord-Südbahn die Ergänzung der aus dem Norden der Monarchie kommenden Eisenbahnen in der directen Richtung zum Meereshafen in Fiume, sowie nach Dalmatien; in seiner Ost-West-Linie die Vermittlung des kürzesten Weges aus Ungarn via Pragerhof nach Italien und den westeuropäischen Ländern; in dem Zusammenhange beider dieser Linien gibt es aber auch die rationellste Lösung der hochwichtigen Tagesfrage für die Ergänzung des nördlichen Eisenbahnweges nach Triest, der

durch eigene Zwietracht und fremde List verdunkelten Grenzen zwischen den unveräußerlichen Rechten der Staatsgewalt und den tausendjährigen Bestrebungen der Hierarchie neu und sicher aufgerichtet und daß dem deutschen Volke die freie individuelle Bethätigung religiöser Ueberzeugung gewährt wird.

Die zweite Kammer in Baden hat gegen alles Erwarten dem Antrag der Budgetcommission zur sofortigen Aufhebung des Handelsministeriums nicht beigestimmt, sondern der Regierung anheimgegeben, erst bis zur nächsten Budgetperiode Vorschläge über den Fortbestand dieser Staatsstelle zu machen.

„Fanfulla“ meldet: Der deutsche Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Taufkirchen, tritt demnächst einen unbestimmten Urlaub an. Das Consistorium am 23. Februar wird außer der Ernennung von russischen Bischöfen auch die Ernennung eines in Petersburg residirenden katholischen Primaten vollziehen. Mehrere Bischöfe bestehen auf der Fortsetzung des Concils in Trient, der Papst solle in Rom verbleiben und sich durch einen Legaten a latere vertreten lassen. Die Cardinale Monaco (?), Capatti und Caterini wurden mit den bezüglichen Unterhandlungen betraut.

Der „Tr. Ztg.“ wird aus Rom geschrieben: „Die Verhandlungen zwischen dem Finanzminister und der Direction des Banco di Napoli, welche mit einer abschlägigen Antwort der letzteren auf Sella's Anforderungen endeten, dürften den ganzen Bau der Sella'schen Finanzpläne dermaßen erschüttern, daß die Stellung des Ministeriums selbst bedroht werden könnte.“

Der Nationalrath in Bern beschloß die Abschaffung des Ohmgeldes mit einer zwanzigjährigen Frist; das Detroi wurde gleichfalls abgeschafft.

Die „Fr.“ erfährt durch ihren Correspondenten aus Paris: „Ganz Frankreich hält gleichsam den Athem zurück, da die Lage zu einer unverzüglichen Entscheidung drängt. Legitimisten und Orleansisten sind übereingekommen, ein Manifest der constitutionellen Monarchie als Programm der Richten und des rechten Centrum zu veröffentlichen. Doch werden sie keinen bezüglichen Antrag in der Kammer stellen, da sie sich über die Restauration der Monarchen nicht zu verständigen vermögen. — Der Graf von Chambord soll in einem neuen Manifest erklären, daß er die Resonanz, nicht die Reaction bedeute. — Der französische Botschafter in Wien soll ausführliche Instruction zur Einleitung von Verhandlungen wegen Revision des Schiffsvertrages erhalten haben. — Ein Schreiben der „Independance belge“ aus Versailles betrachtet die monarchischen Intriguen als gescheitert. Das Einverständnis Thiers' mit der Linken bezüglich der definitiven Republik sei hergestellt. Casimir Périer beantragt, die Regierung solle die bonapartistischen Umtriebe strengstens unterdrücken.“

Der „Independance“ wird aus Versailles geschrieben: Um den bonapartistischen Umtrieben erfolgreich zu begegnen, wird das Pasvisa an der Grenze wieder für obligatorisch erklärt. — Der Minister des Innern hat einen Gesetzentwurf betreffs Unterdrückung und Verfolgung von irgendwelcher Seite kommender Angriffe gegen die Assemblée und die aus ihr hervorgegangene Regierung eingebracht. Alle die Assemblée, die Regierung angreifenden Journale und Denkschriften werden nach den Gesetzen vom 17. Juli 1819 und 11ten August 1848 behandelt werden, jedes an einem im Verlagerungszustand befindlichen Orte suspendirt oder unterdrückt Blatt kann nirgends wieder erscheinen. Die vom Minister verlangte Dringlichkeitsbehandlung wird fast einstimmig votirt. — Der Correspondent der „N.

Fr. Pr.“ schreibt über die Situation in Frankreich Folgendes: „Alles weist darauf hin, daß die französische Regierung nur dadurch den gegenwärtig drohenden Gefahren mit Aussicht auf Erfolg die Spitze bieten kann, wenn sie den ernstesten Versuch macht, die provisorische Republik in eine definitive zu verwandeln. Dabei würde es sich zeigen, ob die Majorität der Bevölkerung wirklich von der republikanischen Staatsform ihr Heil erwartet. Eine imposante Kundgebung der Franzosen zu Gunsten der definitiven Herstellung der Republik würde dem Heer der Präbidenten sofort Schweigen auferlegen und den bonapartistischen Umtrieben den Nimbus rauben, welcher sie zur Zeit umgibt. Diese Lösung ist auch für Deutschland die wünschenswerteste, denn sie allein gewährt die Möglichkeit, das Definitivum ohne Bürgerkrieg herzustellen. Nur wenn die Kraft Frankreichs zu ihrer natürlichen Entwicklung gelangt, ist die Garantie vorhanden, daß die Kriegscontribution voll und unverkürzt zur Zahlung gelangt. Ein Schuldner, der sich selbst zerfleischt, gewährt seinem Gläubiger keine Hoffnung auf Tilgung der Schuld, zu deren Aufbringung es jahrelanger unermüdlicher Arbeit bedarf.“

Das dem englischen Parlamente vorgelegte Budget des Kriegsministeriums weist ein Gesamterforderniß von 14,824,500 Pfd. St. nach. Hievon entfallen für den Effectivstand 12,547,400, für die Reserve 2,277,100. Gegen das Vorjahr ist sonach ein Minderaufwand von 1,027,200 Pfd. St. präliminirt. Dabei erscheint der Effectivstand der Truppen für das laufende Jahr um 1398 Mann herabgemindert.

### Weltausstellung 1873 in Wien.

Der Gedanke, auf der Weltausstellung unsere heimische Industrie, namentlich aber das Kleingewerbe durch Collectivausstellungen zur Anschauung zu bringen, gewinnt in unseren gewerblichen Kreisen immer mehr Boden. Den verschiedenen Genossenschaften, die sich in dieser Weise an der Ausstellung zu betheiligen beabsichtigen, haben sich nun auch die der Schneider, welche 4000 Meister und 5000 Gesellen repräsentirt, und jene der Juweliere angeschlossen.

Es haben sich Deputationen der beiden erwähnten Genossenschaft zum Generaldirector der Ausstellung gegeben, um mit demselben über die Ausführung ihrer projectirten Collectivausstellungen Rücksprache zu pflegen.

Ueber die Betheiligung des Auslandes liegen weitere Berichte aus Belgien, Schweden und dem Orient vor. In Belgien gibt nach den eingelangten Meldungen der Umstand einen besonderen Impuls zur regen Betheiligung an der Ausstellung, daß man von dieser eine Hebung des directen Handelsverkehrs zwischen diesem industriereichen Lande und Oesterreich erwartet. In Schweden nimmt sich besonders Prinz Oscar der Ausstellungsangelegenheit auf das wärmste an. In den nächsten Tagen soll eine Regierungsvorlage betreffend die Bewilligung eines Garantiefonds für die Auslagen vor den Reichstag gelangen. Auch Norwegen wird nicht zurückbleiben. In Christiania widmet namentlich Oberst Kirulf den Vorbereitungen großen Eifer. Was die Nothwendigkeiten anbelangt, welche Schweden senden wird, so ist in Anregung gebracht, daß die aus Holz construirten zerlegbaren Häuser, welche jetzt in Schweden gebaut werden, zur Ausstellung gelangen sollen. Die Pforte beabsichtigt für Ausstellungszwecke, die Summen nicht gerechnet, welche zum Ankauf von Ausstellungsgegenständen verwendet werden sollen, vier Millionen Piaster zu widmen. Der türkische Handelsminister hat die Absicht, alle Gelehen der „Ecole des Art et Métiers“ während

der Ausstellung nach Wien zu senden, woselbst zugleich als Ausstellungsobject ein eigener orientalischer Gasthof (Cham) für die türkischen Gäste errichtet werden soll. Die in Constantinopel erscheinenden Blätter beschäftigen sich fast täglich mit der Ausstellungsangelegenheit. Die „Levant Times“ berichtet, daß die kais. türkische Commission ihre Arbeiten mit großem Eifer fortsetze. Sie empfing kürzlich Delegirte der Tischlergenossenschaft und der Kabinbauer, welche letztere zwei Kalks für die Ausstellung konstruiren werden, eines mit drei Ruderpaaren, das andere mit einem. Die „Mudjelids“ (Buchbinder) haben ebenfalls versprochen, sich an der Ausstellung zu betheiligen, und zwar mit reichen Einbänden und Gehäusen für Gebetbücher in nielirtem, ciselirtem und oxydirtem Metall, mit Albumenbänden von Leder etc., alles im reinsten türkischen Geschmacke componirt und ausgeführt. Die Pfeifenfabricanten beabsichtigen außer ihren Erzeugnissen auch einige Arbeiter mit dem nöthigen Materiale an plastischem Thon aus Stenia und Masal nach Wien zu schicken, um im Ausstellungsgebäude selbst unter den Augen des Publicums die bekannten Tulés zu fabriciren. Man verspricht sich hievon in Constantinopel — wie „Levant Times“ meint — einen bedeutenden Erfolg, weil die Wiener als große Liebhaber türkischer Rauchrequisiten bekannt sind.

### Tagesneuigkeiten.

— Aus Meran, 18. d. M., schreibt man dem „B. f. T. u. B.“: Ihre Majestät die Kaiserin macht nun, vollständig genesen, täglich auch entferntere Promenaden. — Wegen eines plötzlich eingetretenen Unwohlseins der Frau Herzogin von Alençon unterblieb die für den 15ten l. M. anberaumte Abreise des Herzogs von Alençon und wird dieselbe wahrscheinlich am 8. März, jedenfalls aber erst nach vollkommener Herstellung der Frau Herzogin erfolgen.

— (Graf Rudolf) übergab am 22. d. in feierlicher Audienz seine Creditive dem Sultan und hielt eine bedeutungsvolle Ansprache. Der Sultan erwiderte, er lege das größte Gewicht auf die Freundschaft des Kaisers Franz Joseph und seiner Monarchie, die das traditionell wohlwollendste Land für die Pforte sei.

— (Stiftung für Invaliden, deren Witwen und Waisen.) Die „Wiener Zeitung“ bringt folgende Mittheilung: „Se. Majestät hat dem Deutschen Ritter-Orden gestattet, eine Stiftung für Invaliden, deren Witwen und Waisen zu errichten und die Stiftungsplätze, wovon zwanzig mit monatlich 10 fl., zwanzig mit monatlich 8 fl. und zehn mit monatlich 6 fl. dotirt sein werden, nach eigenem Ermessen an Soldaten der k. und k. österreichisch-ungarischen Armee vom Feldwebel- und den äquipirrenden Chargen abwärts ohne Unterschied der Nationalität, welche bei der Vertheidigung des Vaterlandes oder in Ausübung ihres Dienstes erwerbsunfähig geworden sind, zu vergeben.“

— (Das ungarische Jagdgesetz hat am 18. Februar l. J. die Allerhöchste Sanction erhalten und wird demnächst im Unterhause zur Publication gelangen.)

— (Grundsteuer-Kataster in Ungarn.) Wie der „Presse aus Pest“ gemeldet wird, hat die Finanzcommission des Reichstages die Umarbeitung des von der Regierung zur Vorlage gebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Rectification des Grundsteuerkatasters, beschlossen und der Finanzminister selbst in die Umarbeitung eingewilligt.

— (Die Gesellschaft Jesu) zählte mit Schluß des Jahres 1871 in 22 Provinzen mehr als 8,800 Mitglieder. In Oesterreich-Ungarn befinden sich 450 Jesuiten.

auch den Transitverkehr von der Ost- und Nordsee durch Oesterreich leitet.

Diese in dem allgemeinen handelspolitischen, volkswirtschaftlichen und strategischen Interesse des Staates gelegenen Projectlinien sind aber auch so gewählt, daß sie in ihren Anbindungen an die bereits bestehenden Eisenbahnen die Verkehrsabzweigungen für alle Richtungen ergeben und dadurch umso mehr nicht nur die allgemeinen Staatsinteressen, sondern auch die Localbedürfnisse des Landes in harmonischer Weise befriedigen.

Die allseitigen Vortheile des vorliegenden Projectes geben den damit vermeinten Eisenbahnen auch einen gesunden Kern ihrer Rentabilität, und es ist in dieser Beziehung kaum erforderlich, eine detaillirte Berechnung darüber aufzustellen, in welcher ohnehin der Umschwung nicht beziffert werden könnte, welchen der bisherige Verkehr durch die neu projectirten Schienenstraßen vermöge ihrer bereits nachgewiesenen Vortheile der Wegabkürzung und Leistungsfähigkeit erfahren wird, zumal auch sämtliche Industriequellen des Landes von denselben durchzogen werden.

Es dürfte diesfalls anzuführen genügen, daß eine Verkehrsstraße, welche von der Ost- und Nordsee an die südbaharouten Eisenbahnen, nach Fiume und Dalmatien läuft, wie es die Nord-Süd-Linie des Projectes von Klagenfurt und Villach über Laibach nach Carlstadt und Quilin ist, schon von dem Transitverkehr allein hinlänglich erhalten werden kann; daß ferner die ebenso wichtige Verkehrslinie von Ost nach West, welche den Transitverkehr aus Ungarn via Pragerhof von Eill

über Trakta und St. Lucia nach Udine auf einem Wege zu vermitteln bestimmt ist, auf welchem, wie nachgewiesen wurde, die Verfrachtung um 26 pCt. billiger als bisher gestellt werden kann, eine um so sichere Rentabilität zu gewärtigen hat, als diese Linie zwischen der Marburg-Klagenfurt-Billach-Brennerbahn und der Südbaharoute Eill-Laibach-Görz-Udine gelegen ist, welche beiden Wege dem Ost-Westhandel bekanntlich nicht zu genügen vermögen; und daß endlich die aus dem Zusammenhange dieser zwei Hauptlinien des Projectes sich ergebende Ergänzung der Nordlinie nach Triest bei ihrer ebenfalls nachgewiesenen bestmöglichen qualitativen Beschaffenheit am allerwenigsten der Gefahr einer ungenügenden Beschäftigung ausgesetzt ist.

Es soll ja nach allgemeiner Ansicht diese Ergänzungsstrecke dem bedeutenden Anlagecapital der ganzen Kronprinz Rudolfbahn zur Rente verhelfen.

Diese Thatsachen garantiren die Rentabilität der projectirten Eisenbahnen, wie gesagt, schon aus dem auf denselben zu gewärtigenden Transitverkehr, und aller Volatverkehr, welcher denselben naturgemäß nicht entgegen kann, ist ein sicheres Mehr.

Das hochwichtige Staatsinteresse, welches sich erklärter Weise an die Realisirung des hier in Rede stehenden Eisenbahnprojectes knüpft, rechtfertigt es vollkommen, daß demselben von Staatswegen die möglichste Begünstigung zugewendet werde, und da eine solche in Anbetracht des hier geschilderten Objectes gewiß eine staatswirtschaftlich productive genannt werden kann, so möge es vergönnt sein, die patriotische Aufgabe, welche sich das gebildete Consortium mit dem Projecte der

illyrischen Centralbahnen gestellt hat, einer gedeihlichen Lösung zuzuführen.

Es möge, so schließt die reproducirte Denkschrift, die hohe Regierung und Volksvertretung die Realisirung dieses Projectes ermöglichen, welches geeignet ist, durch die Herstellung der in demselben enthaltenen internationalen und zugleich landescultivirenden Eisenbahn-Communicationen die civilisatorische Mission des Staates in seiner wirtschaftlichen Selbstständigkeit mächtig zu fördern.

### Literarisches.

#### Allgemeine Familien-Beitrag, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 20: Text: Ein alter Mann. Erzählung von Karl Feisel. — Leopold v. Ranke. — Das Rothwild im schottischen Hochland. — Die Kork-Industrie in Spanien. — Die Bahnbrecher der Kreuzzeit. Socialer Roman von Karl Wimmer (Schluß). — Ulysses Sidney Grant, Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Die Straßburger Gänseleberpasteten. — Die Hohenzollern in ihren Lustschlössern zu Potsdam. Von F. Arndt. 2. Die krongründliche Familie im Neuen Palais. — Die Dase von Laghuat. — Der Capitän der „Schelbe.“ Erinnerung aus dem Seemannsleben von Rosenthal-Bonin. — Das Geheimniß des Abbé. Roman von Levin Schüding. (Fortsetzung). — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Correspondenz. — Charade. — Bilder-Räthsel. — Aufösungen des Räthfels, des Arithmogryphs und Valindroms, sowie der Bilder-Räthsel in Nr. 17, 18, 19. — Illustrationen: Leopold v. Ranke. Nach einer Photographie gezeichnet von Karl Kolb. — Hirsche im Hochlande. — Die Kork-Industrie in Spanien. — Ulysses Sidney Grant, Präsident der Vereinigten Staaten. — Gänse-Handel und Zucht in Straßburg. — Haupt-Ansicht der Dase von Laghuat in Algier. — Die Dase von Laghuat: Woshee und Fort von Morand. — Humoristisches: Dorf-Typen.

— (Eine Partie Whist auf Leben und Tod.) Nicht weit von dem nächst Brody gelegenen russischen Grenzstädtchen Radzivilow gerietten zwei junge, den besseren Ständen angehörige Männer in Streit. Sie forderten sich zuletzt auf ein amerikanisches Duell. Beide sollten eine Partie Whist spielen und der Verlierende sich selber erstechen. Das Duell fand auch wirklich statt und wurde zwei Tage nachher im Walde die Leiche Desjenigen, der verlor, aufgefunden.

— (Die Bevölkerung von Paris.) Das „Journal de Paris“ schreibt, daß eine von der Seine-Präfectur geleitete Zählung der Einwohnerschaft das Resultat ergibt, daß die Bevölkerung seit 1869 sich um 300.000 Personen, meist der wohlhabenden Klasse angehörig, vermindert hat. 1869 nämlich hatte Paris 1,825.274 Einwohner, jetzt soll die Zahl kaum 1 1/2 Millionen erreichen.

## Locales.

### Die krainische Sparkasse.

Bei der vorgestern stattgefundenen Generalversammlung wurde der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1871 vorgetragen und von den Vereinsmitgliedern beifällig aufgenommen. Die Bilanz weist nach ein Verwaltungsvermögen von 8,196.452 fl. 67 kr., und zwar an papillarmäßig versicherten Schuldbriefen 4,224.981 fl. 47 kr. an Darlehen auf Staatspapiere, Gold-, Silbermünzen, Pfandamt und Wechsel 634.449 „ 95 „ an öffentlichen Papieren 691.434 „ 25 „ an hypothetisch sichergestellten Pfandbriefen 2,075.324 „ — „ an Guthaben bei Banken 158.979 „ 76 „ an Realitäten 248.071 „ 6 „ an Kassebarschaft 148.512 „ 65 „ an Inventargegenständen, Dienstcautionen u. 14.699 „ 53 „

Schließlich haben die Mitglieder für das Jahr 1872 für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke votirt die Summe von 11.225 fl., und zwar:

1. An Beitrag für das hiesige Armen-Institut 2500 fl.
2. Für Kleiderbetheiligung an Kinder in der Citalnica 50 fl.
3. Für die Weihnachtsfeier in der Kleinkinder-Bewahranstalt 50 fl.
4. Für Unterstützung bedürftiger Schüler des Gymnasiums zu Laibach 200 fl.
5. Für Unterstützung bedürftiger Schüler des Gymnasiums zu Rudolfswerth 200 fl.
6. Für Unterstützung bedürftiger Schüler des Gymnasiums zu Krainburg 100 fl.
7. Für Unterstützung bedürftiger Schüler der Realschule in Laibach 300 fl.
8. Für Unterstützung bedürftiger Schüler der Lehrerbildungsschule 100 fl.
9. Für Unterstützung bedürftiger Schüler der zweiten städtischen Volksschule 100 fl.
10. Für Unterstützung bedürftiger Schüler der städt. Knabenhauptschule St. Jakob 150 fl.
11. Für Unterstützung bedürftiger Schüler der Pfarrschule zu Tirnau 25 fl.
12. Für Anschaffung der Lehrmittel an den Volksschulen Krains 500 fl.
13. Für Verteilung von Schulrequisiten an arme Mädchen an der Ursulinen-Schule in Laibach 300 fl.
14. Für Verteilung von Schulrequisiten an arme Mädchen in Paok 100 fl.
15. Für Verteilung von Schulrequisiten für den Sonntagunterricht an der Realschule in Laibach 100 fl.
16. Für Verteilung von Schulrequisiten an der Realschule an der Zeichnungsabtheilung 100 fl.
17. Für Verteilung von Schulrequisiten an die Sonntagsschule an der Realschule besuchenden Lehrlingen 100 fl.
18. Für Verteilung von Schulrequisiten an die Sonntagsschule besuchenden Lehrlingen an der St. Jakobsschule in Laibach 100 fl.
19. Für Verteilung von Schulrequisiten an der evangelischen Schule hier 200 fl.
20. Für Unterstützung der hiesigen Kinderbewahranstalt 100 fl.
21. Für die Musikschule der philharmonischen Gesellschaft 100 fl.
22. Für den hiesigen Kranken-Unterstützungs- und Versorgungverein 100 fl.
23. Für Unterstützung der Feuerwehrkasse 100 fl.
24. Für Erhaltung des Elisabeth-Kinderspitals 200 fl.
25. Für Unterstützung bedürftiger, aus dem Civilspital entlassener Reconvalescenten 300 fl.
26. Für den Grazer Freitisch mit Hinweis für ärmere Studirende aus Krain 150 fl.
27. Für die Theater-Subvention 300 fl.
28. Der Gemeinde St. Anna bei Neumarkt wurde zur Errichtung der Volksschule, u. z. für den Fall der wirklichen Eröffnung derselben ein Beitrag pr. 200 fl. zugesichert.
29. Für Errichtung der Schulbibliotheken an den Volksschulen in Krain 100 fl.
30. Der Arbeiter-Kranken- und Invalidenkasse 100 fl.
31. Für Wäscheanschaffung des hiesigen Armen-Versorgungshauses 300 fl.
32. Beitrag zur Gründung einer Stiftung für arme Witwen der Aerzte Krains 100 fl.

33. Für Nothleidende der Bezirke Adelsberg, Gottschee, Gurtsfeld, Littai, Planina, Voitsch, Rudolfswerth und Tschernembl 4000 fl.

Wir machen unsere geehrten Abonnenten aufmerksam, daß unserer heutigen Nummer der detaillirte Rechnungs-Abschluß der krainerischen Sparkasse pro 1871 beiliegt. Aus dieser Beilage werden unsere geehrten Leser die Uebersetzung von der umfangreichen, die Ziffer von acht Millionen Gulden bereits übersteigenden Sebarung dieses wohlthätigen Institutes gewinnen. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir aber dem in geldsuchenden Kreisen lautgewordenen Wunsche Ausdruck geben, daß nicht nur gegen erste, sondern, insoweit Papillarsicherheit geboten wird, auch gegen zweite eventuell dritte Pfandsätze Capitalien elocirt werden mögen. In der Regel ist immer in bedrängter Lage sich befindliche Geldsucher nicht immer im Stande, den ersten Pfandsatz einräumen zu können.

— (Den Landwirthen Krains) theilen wir folgende Neuigkeiten mit: 1. Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister hat die Einberufung eines agrarischen Congresses für den Monat November d. J. in Aussicht genommen und an sämtliche Landwirthschaftsgesellschaften und Vereine, die zur Entsendung von Vertretern in diesen Berathungsrörper berufen sind, die Verständigung unter Mittheilung des vorläufigen Programmes der Verhandlungsgegenstände ergehen lassen. Das Programm soll nach Maßgabe der von dorthier etwa einlangenden Wünsche und Anträge einer neuerlichen Redaction, resp. Vervollständigung unterzogen werden. Gleichzeitig hat sich der Herr Ackerbauminister die Verstärkung der Mitgliederzahl des Congresses über die aus der Wahl der Landwirthschaftsgesellschaften hervorgehenden, deren Zahl vorläufig auf 27 festgestellt wurde, durch directe Berufung hervorragender Männer der Wissenschaft und Praxis vorbehalten. — 2. Zur Hebung der Alpenwirthschaft sollen nach dem Muster des alpenwirthschaftlichen Vereins der Schweiz auch in Oesterreich alpenwirthschaftliche Versuchstationen errichtet werden. Alpenwirthschaftliche Vereine, welche neu gegründet werden, können der thätigen Unterstützung des Ackerbauministers sicher sein. — 3. Zur Vertilgung des Wiesensmose wird folgendes Verfahren empfohlen: „Man bringe Sand zu einem Haufen zusammen, begieße diesen mit Sauche und bestreue ihn mit Gyps, um das sich bald entwickelnde Ammoniak zu binden. Von acht zu acht Tagen steche man den Haufen tüchtig durcheinander, und etwa nach fünf Wochen bringe man ihn auf die Wiesen, wo der Sand vermittels seiner Schwere das leichte Moos zusammendrückt. Die beigegebenen Dungsstoffe begünstigen das Wachstum besserer Gräser und durch den üppigeren Graswuchs wird das Moos vollständig unterdrückt.“

— (Postsparkassen.) Der Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Schweinburg wurde dieser Tage von Sr. Excellenz dem Handelsminister Dr. Banhans in besonderer Audienz empfangen und legte dem Minister seine in jüngster Zeit gemachten Erfahrungen in England und Belgien bezüglich der Errichtung von Postsparkassen vor. Minister Banhans soll sich nach Wiener Nachrichten im Allgemeinen sehr günstig für dieses Unternehmen ausgesprochen haben und die baldige Errichtung von Postsparkassen auch in Oesterreich beziehungsweise Krain bevorzugen.

— (Die freiwillige Feuerwehr) hält morgen Sonntag Vormittag um 10 Uhr im Casino-Glossalon eine Dienstesversammlung ab, zu welcher die Mannschaft recht zahlreich erscheinen wolle. — Den sonntäglichen Stadtdienst hat morgen die erste Abtheilung.

— (Aus dem Vereinsleben.) Die k. k. Landesregierung in Krain hat mit Erlaß vom 3. d. M., Zahl 829, die Constatirung eines Diurnisten-Unterstützungs-Vereines in Laibach auf Grund der vorgelegten Statuten genehmigt. Die Generalversammlung dieses Vereines wird am 3. März l. J. Nachmittag um 2 Uhr im Gasthause „zur Vereinigung“ in Laibach, Peterstorstadt, Bahnhofgasse, stattfinden, und es sind hierzu sämtliche Diurnisten der k. k. und öffentlichen Aemter, Advocatur- und Notariatskanzleien des Kronlandes Krain eingeladen. Die Tagesordnung bei dieser Generalversammlung ist folgende: 1. Berichterstattung über das bisherige Wirken des Gründungs-Comité's; 2. Berathung bezüglich des Protectorats; 3. Feststellung des Vereinsbeginnes; 4. Besprechung hinsichtlich der Subscriptionen; 5. Berathung über eine etwa abzusendende Deputation an Se. Durchlaucht den Herrn Minister-Präsidenten; 6. Neuwahl des Comité's, Schriftführers und Vereinskassiers; 7. Uffällige besondere Anträge. Das Gründungs-Comité hegt die Hoffnung, daß diese Generalversammlung recht zahlreicher Theilnehmung sich erfreuen werde.

— (Gewerbebank.) Wir machen die Actionäre der Laibacher Gewerbebank wiederholt darauf aufmerksam, daß Dienstag den 5. März die diesjährige ordentliche Generalversammlung stattfindet, und daß diejenigen Actionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, ihre Actien-Interims-Scheine bis längstens 27. Februar bei der Gewerbebank-Kasse zu hinterlegen haben. Eine recht zahlreiche Theilnehmung von Seite der Actionäre wäre gerade bei dieser Generalversammlung um so wünschenswerther, als von der Direction ein Antrag auf Liquidirung der Gewerbebank (Fusion mit der steiermärkischen Escomptebank) eingebracht werden soll.

— (Ein hiesiger Verzehrungssteuer-Aufseher) ist vorgestern auf der Zufahrtsstraße zum Bahn-

hose der Kronprinz-Rudolfsbahn vom Wagen herabgefallen und hat sich den rechten Fuß gebrochen.

— (Aus dem Amtsblatt.) Die Unterlehrerstelle in Mannsburg mit den Bezügen von 178 fl. 2 1/2 kr. ist erledigt. Bewerbungen bis 10. März an den Bezirks-Schulrath Stein. — Von den Nachforschungen nach Johann Bartel hat es sein Abkommen. — Sowohl allen heimischen als fremden Geislern, Victualienhändlern, Debslern und sonstigen Zwischenhändlern ist an den täglichen und Wochenmärkten in Laibach vor 11 Uhr Früh jeder Ankauf von Victualien, welche immer Gattung, bei Strafe streng verboten. — Bei der Berg-Direction Idria ist eine provisorische Försterstelle zu vergeben. Belegte Gesuche bis 31. März an die Berg-Direction.

— (Herr Ehrfeld) veranstaltet am Sonntag den 25. d. M. in den Räumen der Casino-Restoration zum Vortheile der Nothleidenden in Krain ein Concert, bei welchem unter anderen Piecen auch folgende Novitäten: 1. „An der grünen Laibach“, Walzer von C. Maschel. 2. „Deutsche Herzen“, Walzer von Strauß. 3. „La Grisette“, Polka française von Pleininger. 4. „Maskenjagd-Quadrille“ von Schantl. 5. „Drei Paar Schube“, Polka von Millöder. 6. Duett aus „Prinzessin von Trapezunt“ von Offenbach. 7. „Musikalisches Abendblatt“, Potpourri von Schantl, zur Aufführung kommen.

— (Theateranzeige.) Die in unserem Blatte vom 22. d. annoncirt neue Operette führt nicht den Titel „Damian und Mariandl“, sondern „Schwarz und Weiß“, soll sehr hübsche Melodien enthalten, recht gut instrumentirt, eine der besten Compositionen des hiesigen Theatercapellmeisters Herrn Pleichinger sein und am Montag den 26. d. zur Aufführung gelangen. Wir hoffen, daß Herr Pleichinger in „Schwarz und Weiß“ uns ein gutes Product vorführen und uns nichts „weiß“ machen wird.

— (Theaterbericht.) Die gestrige Wiederholung des höchst amüsanten Lustspiels „Anti-Kantippe“ wurde vom gut besuchten Hause mit großem Beifall aufgenommen. Sämmtliche Darsteller wurden gerufen. „Die Anti-Kantippe“ zählen wir mit Recht zu den besten Conversation-Lustspielen, die uns in der heurigen Saison präsentiert wurden. Wir danken der Direction für diesen feinen Genuß und ersuchen sie für den Fall, als sie im Besitz noch mehrerer Lustspiele solchen Genres ist, um gefällige Aufführung solch allerliebster Musenkinder.

— (Slovenische Bühne.) Die slovenische Bühne bringt heute Raimunds „Verschwender“ — „Zapravljivec“ — in J. Dgrinec's trefflicher Uebersetzung zur Aufführung. Da von Seite der Vereinsleitung auf eine entsprechende Darstellung dieses Werkes, namentlich auch, was den musikalischen Theil betrifft, alle Sorgfalt verwendet wurde und sämtliche Hauptpartien in bewährten guten Händen sind, steht zu erwarten, daß sich der heutige Theaterabend zu einem interessanten gestalten und der erste Versuch mit einem der besten Werke Raimunds ein glücklicher sein wird.

— (Schadenfeuer.) In der Nacht vom 18ten zum 19. d. ist in dem Hause des Grundbesitzers Mathias Wilfan in Sterzevo, Bezirk Krainburg, Feuer ausgebrochen. Sämmtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Futtevvorräthe und Wirtschaftsgüter sind ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsursache ist bisher noch unbekannt.

— (Für die Nothleidenden) aus den Bezirken Adelsberg, Planina, Gottschee, Tschernembl, Rudolfswerth, Gurtsfeld und Littai sind, wie das „Laib. Tagbl.“ berichtet, in Neumarkt eingegangen von den Herren: Josef Den 10 fl., Andreas Kaltschnig 6 fl., Anton Schelesnikar 4 fl., Stanislaus v. Jabornegg, Franz Malh, Vinzenz Pollak, Peter Malh und Dr. Josef Kerstein je 2 fl., Leopold Malh, Alois Schimez und Richard Frank je 1 fl., vom fürstl. Sulkovsky'schen Oberverwesante 5 fl., zusammen 38 fl.

— (Maßregeln zur Verhütung der Verunglückung fremder Passanten auf den Bahngeseleisen.) Da die Fälle von Ueberführungen und Tödtungen fremder Passanten auf den Bahnhöfen und auf der Strecke sich in neuerer Zeit in erschreckender Weise vermehrt haben, so wurde angeordnet, daß die diesfalligen Vorschriften aufs genaueste zu beachten sind, wonach fremden Personen der Eintritt in die Bahnhofsräume nur gegen Vorweisung einer Eintrittskarte gestattet ist und solche Personen unter keinen Umständen das Bahnhofsgeleise oder die Manipulationsplätze betreten dürfen. Außer den Bahnaufsehern, Bahnwächtern, Ausfalls- und Signalwächtern, welche speciell angewiesen wurden, keinem Fremden das Betreten des Bahnkörpers zu gestatten und bei Weigerungen, diesem Verbote Folge zu leisten, seinen Namen zu erforschen, um den Betreffenden durch den Stations- oder Streckenvorstand dem Gerichte zur Bestrafung anzeigen zu können, wurde auch das ganze übrige Stationspersonal verpflichtet, gegen jeden wider dies Verbot Handelnden sofort einzuschreiten und wird das Personal, wo dies nachweislich nicht geschehen, bei neuerlich vorkommenden Unglücksfällen zur strengsten Verantwortung gezogen. Außerdem sind sämtliche Warnungstafeln zu revidiren und an gefährlichen Uebergängen durch neue zu vermehren; auch wurde den Maschinenführern und Frizern die größte Vorsicht zur Pflicht gemacht und ihnen anbefohlen, bei der Einfahrt oder Durchfahrt durch Stationen langsam zu fahren und die Dampfweiser rechtzeitig wiederholt ertönen zu lassen, wo sie einen Menschen nur der geringsten Gefahr ausgesetzt sehen, even-

tuell sofort stille zu halten, wenn diese Signale nicht beachtet würden.

(Grillparzer's Ansichten) „über Literatur, Bühne und Leben“ liegen uns, aufzeichnet auf Grund von Unterredungen mit dem k. l. Landesgerichtsrathe Anton Foglar, in einer 64 Octavdruckseiten enthaltenden Brochure zur Einsichtnahme vor.

Öffentlicher Dank.

Die löbliche Sparkassendirection hat dem Fonde der freiwilligen Feuerwehr den Betrag pr. 100 Gulden gewidmet, für welche Spende hiemit öffentlich der wärmste abgestattet wird.

Laibach, 24. Februar 1872. Vom Commando der Laibacher freiw. Feuerwehr.

Milde Gaben

Notleidenden in Innerkrain.

Von Frau Josefa Krisper 15 fl., von Herrn Anton Krisper 25 fl.

Eingekendet.

Die Redaction „des Med. Chir. Centralblattes“ hat um gültige Aufnahme des nachstehenden Anrufes ersucht, welchem Ansuchen wir nachfolgend entsprechen:

An die Wundärzte Oesterreichs!

„Theure Collegen! Was wir gewünscht, um was wir so oft gebeten und petitionirt — es ist geschehen. Die Regierung hat am 16. d. einen Gesetzentwurf zur Regelung unserer Verhältnisse dem hohen Abgeordnetenhaus zur verfassungsmäßigen Verhandlung unterbreitet.

An uns ist es, in diesem entscheidenden Augenblicke der Wichtigkeit dieser Vorlage nachdruck zu geben, um zu diesem Zwecke werden wir in dieser Woche noch eine Eingabe an das hohe Abgeordnetenhaus mit der Bitte um eine für uns günstige Erledigung der Regierungsvorlage richten.

Collegen! Einigkeit und rasches Handeln thun Noth! Stehen wir zusammen wie Ein Mann! Diesmal oder nie!

Wiener Börsen-Syndicats-Kasse.

Dieses junge Institut entwickelt unter der bewährten Leitung des Herrn J. Kollisch eine rege Thätigkeit. Bei der von demselben ausgelegten Subscription auf Türken-Lose signalisiren wir besonders die darin gebotene Garantie des Rückkaufes, die wir um so natürlicher finden, als Türken-Lose in wenigen Jahren einen bedeutend höheren Cours erreichen müssen.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Die delicate Heilmahrung Revalesciere du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — Auszug aus 7200 Certificaten über Genehungen, die aller Medicin getrotzt: Certificat Nr. 68471.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wundervollen Revalesciere du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schaukel geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbe Peter Castelli, Bach.-es-Theol. und Pfarrer zu Prunetto, Kreis Mondovi.

Börsenbericht. Wien, 22. Februar. Bei neuerdings tieferem Stande des Agio, somit jedenfalls nicht auf Grund überwiegender Verkäufe des Auslandes, war die Börse flau, soweit es sich um Speculationspapiere handelte, während Anlagewerthe leidlich gute Haltung bewährten.

Table with columns for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt', 'Ö. Grundrenten-Obligationen', 'Böhm. Eisenbahnanleihen', 'Ung. Prämienanleihen'.

Nährhafter als Fleisch, erparnt die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern: 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolade in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36.

Ueneke Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Antwerpen, 23. Februar. Graf Chambord empfing alle Deputirten der Rechten. Mit gleichzeitig anwesender großer Anzahl Legitimisten wurde auf die Gesundheit des Königs und die Restauration des Papstes getrunken.

Wien, 23. Februar. Reichsrathssitzung. Ein Regierungsentwurf des erhöhten Friedensstandes der Cavallerie wird vorgelegt. Der Präsident erklärt, daß aus Böhmen, Mähren, Steiermark, Krain abwesende Deputirte ungeachtet der Aufforderung nicht erschienen sind; dieselben werden demnach im Sinne der Geschäftsordnung als ausgetreten betrachtet.

Wien, 23. Februar. Der Verfassungsausschuß lehnte den von Tomaszewski (Bukovina) beantragten Uebergang zur Tagesordnung über die galizische Resolution mit allen gegen 2 Stimmen ab, nachdem der Minister des Innern sich ganz entschieden gegen den Uebergang zur Tagesordnung erklärt hatte, indem die Thronrede die Bereitwilligkeit zur Beilegung des Streites mit Galizien ausgesprochen und die Regierung ein wichtiges Interesse habe, die Zufriedenheit der einzelnen Theile durch Erfüllung der mit den Reichsinteressen vereinbarlichen Wünsche anzustreben.

Agram, 22. Februar. Die „Südslavische Correspondenz“ meldet: Ehe noch die Landtagwahlen ausgeschrieben werden, ist die Einigung der Nationalen mit den gemäßigten Unionisten eine vollbrachte Thatsache.

Versailles, 22. Februar. Die wegen Ermordung der Generale Lecointe und Thomas zum Tode verurtheilten Verdagner, Herpin und Lagrange wurden heute hingerichtet.

Telegraphischer Wechselcours vom 23. Februar.

Spec. Metalliques 62.90. — Spec. National-Anlehen 70.80. — 1860er Staats-Anlehen 103. — Bank-Actien 844. — Credit-Actien 349.75. — London 112.90. — Silber 111.25. — A. t. Münz-Ducaten 5.36. — Napoléon'd'or 8.97 1/2.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Wochenausweis der Nationalbank. Nach § 14 der Statuten vom Jahre 1863 und auf Grund der Befehle vom 5. Mai und 25. August 1866.) Veränderungen seit dem Wochenanweise vom 14. Februar 1872: Banknoten-Umlauf 302,612,210 Gulden. Hievon ab: Am Schlusse des Monats bar zu beziehende Forderung der Bank aus der commissionsweisen Forderung des Hypothekar-Anweisungsgeschäftes (§ 62 der Statuten) 595,473 fl. 62 1/2 ct. Verbleiben 302,016,736 fl. 37 1/2 ct. — Bedeckung: Metallschatz 134,600,772 fl. 53 ct. In Metall zahlbare Wechsel 16,312,710 fl. 99 ct. Staatsnoten, welche der Bank gehören 3,552,254 fl. Escompte 119,136,964 fl. 11 1/2 ct. Darlehen 29,441,700 fl. Eingelöste Coupons von Grundrenten-Obligationen 65,871 fl. 10 ct., fl. 10,373,100 — eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe à 6 1/2 % Percent 6,915,400 fl. Zusammen 310,025,672 fl. 73 1/2 ct.

Verstorbene.

Den 13. Februar. Dem Herrn Jidor Siegel, Ober-Ingenieur, seine Tochter Emma, alt 6 Jahre, in der Stadt Nr. 14

an der Gehirn-Lähmung. — Maria Brodnik, Magd, alt 42 Jahre, im Civilspital an der Lungen-Lähmung

Den 14. Februar Leopold Hetec, Institutsarmer, alt 61 Jahre, ist ins Civilspital von der Laternmallsallee am Schlagfluß sterbend überbracht und von da nach St. Christoph übertragen worden. — Theresia Erer, Bahnwärterswitwe, alt 40 Jahre, im Civilspital an der Wasserfucht. — Johann Anstie, Patent-Invalide, alt 49 Jahre, im Civilspital an der Lungenentzündung. — Helena Plebsch, Ableberwitwe, alt 74 Jahre, in der Fradecksvorstadt Nr. 34 an der Lungen-Lähmung. — Elisabetha Westler, Institutsarme, alt 36 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4 am Nervenschlage. — Katharina Petric, Bettlerin, alt 60 Jahre, im Civilspital an der Altersschwäche.

Den 17. Februar. Dem Herrn Franz Malz, bürgerl. Federermeister und Hausbesitzer, sein Kind Johann Mathias, alt 11 Wochen, in der St. Petersvorstadt Nr. 20 an der Bluterzeugung. — Dem Michael Dzwil, Fleischhauer, sein Sohn Johann, alt 5 Jahre und zwei Monate, in der Polanavorstadt Nr. 34 an der Nagenbräune. — Egidius Dove, Zwängling, alt 42 Jahre, im Zwangsarbeits-hause Nr. 47 an der Lungen-Lähmung. — Antonia Lunder, Näherin, alt 34 Jahre, im Civilspital an der Lungen-tuberculose. — Dem Herrn Jakob Kriznar, Verzehrungssteuer-Revidenten, seine Gattin Ursula, alt 22 Jahre, in der Stadt Nr. 139 an der Gehirn-Lähmung.

Den 18. Februar. Anton Adrasto, Arbeiter und ein Triester Findling, alt 59 Jahre, ist mit gemischtem Zuge nach Laibach gebracht und in der Bahngasse ganz abgekehrt todt aufgefunden und nach St. Christoph übertragen worden.

Den 19. Februar. Die hochgeborene Frau Eleonore Freiin v. Schweiger-Verchenfeld geb. Comtesse Goupy-Duabec, k. l. Oberlieutenants-Witwe, alt 83 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 80 gähe am Schleimschlage. Der Frau Maria Vorstner, Gastgeberswitwe, ihre Tochter Maria, alt 4 Jahre, in der Gradenkavorstadt Nr. 37 am Zehrfieber

Den 20. Februar. Franz Aubel, Schneider, alt 32 Jahre, in der Fradecksvorstadt Nr. 32, und Michael Kulnik, Hafnergeselle, alt 33 Jahre, im Civilspital, beide an der Lungentuberculose. — Apollonia Maček, gewesene Köchin, alt 57 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 10 am wiederholten Schlagflusse. — Der Frau Maria Reichmann, Kleiderhändlerswitwe, ihre Tochter Amalie, alt 21 Jahre, in der Stadt Nr. 167 an allgemeiner Entkräftung in Folge von Nitararmuth.

Den 21. Februar. Maria Salochar, Inwohnerin, alt 64 Jahre, in der Tirnavorstadt Nr. 26 an der Brustwasserfucht.

Ungekommene Fremde.

Am 22. Februar. Stadt Wien. Hellauer, Kaufm., Wien. — Edler v. Premstein, Idria. — Schlinger, Kaufm., Wien. — Mayer, Kaufm., Wien. — Obfelder, Kaufm., Wien. — Mora, Kaufm., Wien. — Javornig, Neumarkt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausrichtung des Windes, Niederschlag in Millimetern.

Wolkendecke dicht geschlossen, kein Sonnenblick. Das Tagesmittel der Wärme + 2.0°, um 2.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Advertisement for 'Amalia' featuring a cross symbol and text: 'Dankeagung. Für die vielseitig bewiesene Theilnahme während der langwierigen Krankheit, sowie auch für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer vielgeliebten Tochter, resp. Schwester Amalia spricht allen Freunden und Bekannten, insbesondere aber dem löbl. Sängerkhore der hiesigen Citalnica den innigsten Dank aus die trauernde Familie Reichmann. Laibach, den 23. Februar 1872.'